

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt Neuenbürg (M.) 30 Pf., monatlich 30 Pf., halbjährlich 1.50 M., jährlich 3 M., außerhalb des Orts- und Nachbarortsbezirks 10 Pf., monatlich 1 M., halbjährlich 5 M., jährlich 10 M., außerdem 25 Pf. die Postzeit. Bei Abbestellungen entsprechende Anzahl, größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 243

Samstag, den 14. Oktober 1916.

33. Jahrgang

Kriegschronik 1915

14. Oktober. Unsere Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. auf 14. die Stadt London und wichtige Anlagen in der Umgebung bombardiert.
- Englische Angriffe zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken scheiterten.
 - Westlich von Souchez wurden 400 Franzosen gefangen.
 - In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits Tournai mit äußerster Hartnäckigkeit fort. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.
 - Westlich von Illuz wurden die Russen zurückgeworfen.
 - Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Pozarevac wurde genommen.
 - Westlich von Tarnopol wurden die Russen zurückgeschlagen.
 - Das italienische Artilleriefeuer gegen Laibach und Völkermarkt hält an.
 - Klärische Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer.
 - König Ferdinand von Bulgarien erläßt ein Manifest an sein Volk und Heer.
 - Rumänien gibt in Paris und London die Erklärung ab, daß es auch weiterhin neutral bleibe.
15. Oktober. Erfolgreiche Gegenstöße unserer Truppen bei Vermelles und östlich von Nubersac.
- Russische Angriffe bei Dünaburg wurden zurückgewiesen.
 - Altnoh wurde durch eines unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.
 - Südlich von Belgrad und Semendria wurden die Serben weiter zurückgedrängt.
 - Die bulgarische 1. Armee nahm die Paghöhen an der serbischen Ostgrenze.
 - An der Westfront hielt das starke feindliche Artilleriefeuer an.
 - Rumänien erklärt, keinen Durchmarsch russischer Truppen zu dulden.

Wochenrundschau.

Dem Hauptauschuß des Reichstags,

d. h. demjenigen Ausschuss, dem die wichtigste Aufgabe, die Vorberatung des Haushalts des Reichs obliegt, wird ein neues Feld der Betätigung zufallen, das seine Bezeichnung zu bekräftigen geeignet ist. Auf die auswärtige Politik hatte seither der Reichstag überhaupt wenig Einfluß; in der Hauptsache beschränkte sich dieser nach der Verfassung auf Bewilligung oder Ablehnung der Handelsverträge. Und so lange der Schöpfer der Reichsverfassung, Fürst Bismarck, am Ruder war, trat die Meinung des Reichstags, auf die auswärtige Politik der Reichsregierung Einfluß zu gewinnen, wie es in den parlamentarisch regierten Staaten üblich ist, weit weniger hervor. Das hat sich geändert, und namentlich in den letzten Jahren sind wiederholt Anläufe gemacht worden, die Rechte des Reichstags auch nach dieser Richtung zu erweitern. Die Ansetzungen, die vor und während des Kriegs die Politik des Reichskanzlers Herrn von Bethmann Hollweg erfuhr, beschleunigten das Heranreifen der Frucht, und so wurden von Anhängern wie Gegnern — mit Ausnahme der Konservativen — der jetzigen Politik dementsprechende Entschliessungen im Hauptauschuß eingebracht und trotz der Einwendungen des Staatssekretärs von Jagow gelangte der Antrag des Zentrums zur Annahme, daß der Hauptauschuß auch dann zu Beratungen auswärtiger Fragen zusammenzutreten berechtigt sein soll, wenn der Reichstag vertagt ist. Zwei weitergehende Anträge der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, daß ein besonderer Ausschuss in ständiger Fühlung mit dem Auswärtigen Amt bleiben soll, wurden abgelehnt. Der Zentrumsantrag könnte nun bei oberflächlicher Betrachtung als von nicht allzu großer Tragweite erscheinen, da es im Ermessen der Regierung liegt, den Reichstag nach Abschluß der ihm zugeführten Vorlagen zu vertagen oder zu schließen, und im letzteren Falle würde in der Ruhepause nach dem Wortlaut des Zentrumsantrags der Hauptauschuß nicht zusammenzutreten können. Tatsächlich wird aber die Einschränkung nicht von großer Bedeutung sein, da die Regierung, zumal in der Zeit außerordentlichen Geschehens, wohl schwerlich den Glauben auskommen lassen wird, als wolle sie, um unbefugten Einfluß zu vermeiden, dem Hauptauschuß durch Schließung des Reichstags den Zugang verweigern. Materiell betrachtet, wird

der Reichstag von nun ab eine gewisse Kontrolle über die auswärtige Politik ausüben, denn der von Herrn von Jagow vertretene Standpunkt, daß das Auswärtige Amt dem Hauptauschuß ausklärende Mitteilungen zu machen bereit sei und daß der Ausschuss sich mit der Erörterung der allgemeinen Richtlinien der auswärtigen Politik begnügen solle, wurde ausdrücklich abgelehnt. Der Hauptauschuß wird demnach viel weitergehende Befugnisse haben, als der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten, dessen Zweck hauptsächlich auf die Entgegennahme von Mitteilungen beschränkt ist. Weiterhin dürfte der neugeschaffene Stand die Brücke schlagen, über die Parlamentarier bezw. Parteiführer in leitende Staatsämter einzziehen können.

Der Tauchbootkrieg

ist an die fernen Gestade Amerikas, richtig gesprochen Kanadas hinübergetragen. Die lähne Fahrt des Handelsdampfers „Deutschland“ hat die Tatsache erwiesen, daß das alte und die neue Welt trennende Meer für deutsche Tauchboote kein unüberwindliches Hindernis mehr ist, und die „Deutschland“ hätte mit voller Ladung einen noch erheblich größeren Raum durchkreuzen können, als ihn die Entfernung von Bremen bis Boston darstellte. Flug hat die Kriegsmarine sich die Erfahrung mit ihren neugebauten Tauchbooten zunutze gemacht. Am Samstag, den 7. Oktober, landete „U 53“ nachmittags in Newport (Vereinigte Staaten), nach 2 Stunden noch es gegen Abend wieder in See, den Lauf nordwärts gegen Kanada nehmend. Am Sonntag früh 6 Uhr torpedierte es schon den Dampfer „Steathead“, 11 Uhr 45 die „Westport“, 4 Uhr 30 die „Eufonia“, abends 6 Uhr die „Kingstonian“, dann am Montag die Dampfer „Blommerdijl“ und „Christian Knudsen“, denen inzwischen drei weitere gefolgt sind. Jedesmal wurden die Schiffe zuvor gewarnt und der Bemannung und den Fahrgästen Zeit gegeben, sich in die Boote zu retten. Weicher Schrecken in Amerika; an der Boree zu Newport fallen die Kurse, die Seeversicherungsprämien werden von 1 auf 5 Prozent erhöht. In London maßlose Wut. Der Schlag hat getroffen. Und wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß das Tauchboot — mit den Zeppelin — die richtige Waffe zur Entscheidung des Weltkriegs sei. — „U 53“ hat ihn erbracht. In Amerika geht man zu Rute, durch welche Mänke und Bluffe die „Gefahr“ wieder unterdrückt werden könne, aber man hat weder im Kapitel der Menschlichkeit noch des Völkerrechts eine Handhabe dagegen finden können, denn man mußte zugeben, daß „U 53“ und Genossen, wenn es solche haben sollte, ganz korrekt verfahren seien. Deutscherseits wurde obendrein amtlich festgestellt, daß das Tauchboot sich im Rahmen des deutschen Seerechts gehalten habe.

Ganz Deutschland hat die Erfolge von „U 53“ mit stolzer Freude begrüßt. In der langen Reihe der Großtaten unserer Marine, von der siegreichen Seeschlacht am Stogertal bis zu der waderen Arbeit unserer Tauchboote im nördlichen Eismeer, nehmen sie eine hervorragende Stelle ein, geeignet, den Völkern die Wahrheit vor Augen zu führen, daß die deutsche Marine die erste der Welt sei, während die englische Flotte langsam zu altern beginnt. Das Tauchboot, anfangs fast mitteilend belächelt, ist heute nicht mehr zu unterdrücken, auch nicht mit dem schmutzigen englischen Mittel der Achtung. Wenn irgendwelche Schiffe verdienen, aus neutralen Häfen ausgeschlossen zu werden, so sind es allein die englischen, Kriegsschiffe wie Handelschiffe, weil gerade sie gegen jedes Gesetz verstoßen. Man denke nur an das Fahren unter falscher Flagge, das angriffsweise Vorgehen maskierter englischer Handelschiffe gegen Tauchboote, die Forderung deutscher Schiffe in neutralen Hoheitsgewässern durch englische Kriegsschiffe, die gesetzwidrige Blockade der Nordsee, die widerrechtliche Sperre und Vergewaltigung der neutralen Länder, den Postraub, die Handelsespionage und was dergleichen Seeräubertaten mehr sind. Die einzige Waffe, die gegen solches übermächtiges Unrecht angewandt werden kann, ist das Tauchboot. Darum Mühe zu, „U 53“!

Die amerikanische Neutralität

erfährt wieder eine recht interessante Beleuchtung durch eine „Garantie-Erklärung“, die von der bekannten Vacuum-Del-Gesellschaft — auf Englands Geheiß — den norwegischen Schiffsbesitzern aufgezwungen wird. Das Schriftstück setzt zunächst fest, wie viel Schmiergeld jedes norwegische Schiff von der amerikani-

schen Del-Gesellschaft zugeteilt bekommt, der Schiffsreeder hat sodann auf Freu und Glauben und an Eides Statt die Erklärung abzugeben, daß diese Menge Del unter keinen Umständen aus dem Schiff wieder verladen wird. Dann heißt es wörtlich in der abzugebenden Erklärung: „Meine Schiffe werden weder jetzt noch werden sie zu irgendeinem späteren Zeitpunkt, solange der gegenwärtige Krieg dauert, in Fahrt auf irgendeinen deutschen Hafen verwoandt werden. Ebenjowentig werden sie mit meinem Wissen direkt oder indirekt benutzt werden zum Vorteil Deutschlands, eines deutschen Untertanen oder irgendeiner sonstigen Person, welche in dem erwähnten Land ansässig ist oder Geschäfte betreibt. Ich verpflichte mich, dem Konsularvertreter Seiner britischen Majestät in ... Gelegenheit zu geben, den Delverbrauch an Bord meiner Schiffe zu überwachen, ebenso ihm Einsicht zu gewähren in Deck- und Maschinendokumente. Des weitern verpflichte ich mich, wenn es von mir verlangt werden sollte, einen Beweis zu erbringen, daß bewußtes Del ausschließlich auf meinen Schiffen angewandt worden ist.“ Sollte die Verletzung irgendwie nicht eingehalten werden, so erklärt sich der norwegische Schiffs-Reeder bereit, eine Nebenuntersuchung an das Rote Kreuz in Norwegen zu bezahlen, die dem Urtadel Wert des bewußten Deles entspricht. — Diese Bedingungen gehen in ihrer Schärfe weit über die Maßregeln hinaus, die England selbst bei der Belieferung von Materialien den norwegischen Käufern auferlegt hat. Es möge indessen daran erinnert sein, daß die Vacuum-Del-Gesellschaft vor dem Kriege an Deutschland ihren besten Kunden gehabt hat.

Der Kabinettswechsel in Japan

ist nicht zur Zufriedenheit von England und Amerika ausgefallen. Graf Terautschi, früher Gouverneur von Korea, gilt als ein genauer Kenner der chinesischen Verhältnisse, namentlich der Absichten Englands und Amerikas auf China, und als ein ebenso tatkräftiger Verfechter der Interessen Japans in dem scharfen Wettbewerb. Man befürchtet, Terautschi könnte den Kontrurrenten gegenüber weniger schonend auftreten, als sein Vorgänger Tama, u. das Kabinett zum mindesten das alte „herzliche“ Freundschaftsverhältnis trüben. So viel steht jedenfalls fest, daß Graf Terautschi die Politik Japans nicht so hinlänglich in den Dienst Englands stellen wird, wie Tama es getan hat und Baron Kato, den Reuter vorzeitig als Kandidaten nannte, es getan hätte. Er wird japanische Politik treiben, unbekümmert darum, wem sie gefällt oder nicht gefällt, er ist eben kein biegsamer Diplomat, sondern ein aufrechter General. Und von diesem Gesichtspunkt aus kann Deutschland mit dem Kabinettswechsel wohl zufrieden sein. Ein ehrlicher Feind ist immer besser als ein zweifelhafter Freund.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 13. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert.

Mit einem Masseneinsatz von Artillerie und feiner mit schweren Reserven verstärkten Infanterie glaubt der Feind sein Ziel erreichen zu müssen.

Die tapferen Truppen der Generale Sigt von Armin, von Böhm und von Garnier behaupteten nach schweren Kämpfen ihre Stellungen.

Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Wald. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemach in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz Günstiger im Laufe des Tages mihlungenen Stimmes auf unsere Stellung bei Sully ließen die Franzosen hier nachts nochmals an. Auch dieser Angriff wurde abgelehnt. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing lebend nordwestlich von Quebecourt dicke engl. Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes—Mazancourt und Chantines fortgesetzt. Sie erlitten meist schon in unserer Sperrfeuer.

Um die Ruderfabrik Genervont entspannen sich wieder-

um hartnäckige Kämpfe. Sie sind zu unseren Gunsten entschieden.

Der Hauptteil von Blaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere gefangen.

Front des deutschen Kronprinz:

Ostlich der Maas und in der Gegend westlich von Marfisch (Bogesen) lebhafteste Feuerartigkeit.

Westlich von Marfisch wurden französische Positionen abgefallen.

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Flug nach Süddeutschland erfolgreich an und schlugen unterstüzt durch Abwehrgeschütze 9 Flugzeuge ab.

Nach vorliegenden Meldungen sind durch Bombenwurf 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Gyergyo und das Rizebeden, das obere und das untere Esil sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

An der Straße Eil-Szered-Szemes-Bah leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an der Grenzhöhe Sillich und südlich von Kronstadt wurden 1 Offizier 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkankriegsschauplatz.

See esgruppedes Generalfeldmarschall von Malensen:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Norina lebhafteste Artilleriekämpfe.

Die serbischen Angriffe im Cernabogen hatten auch gestern keinen Erfolg.

An der Strumafont Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen.

Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellung von Orfano.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Der Weltkrieg.

Ein heißer Schlachtentag an der Somme liegt hinter uns. Mit frischen Reserven stürmte der Feind an der ganzen Front nördlich der Somme an, heftigst zum Ziele führend. Vergebens. So oft auch die immer wieder neu gesammelten Massen vorbrachen, unsere Reihen vermochten sie nicht zu erschüttern, so wenig als das ungläubliche Wüten ihrer zahllosen Geschütze. Unter den Generälen Sir J. von Arnim, von Böhner und von Garnier hielten die Deutschen aus und was von den schänderhaft zusammengeschossenen Sturmreihen des Feindes unsere Stellungen erreichte, wurde im Gemengel des Handgemenges erledigt. Besonders haben sich, nach dem Tagesbericht, die Brandenburger durch Kaltblütigkeit und Tapferkeit ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners müssen geradezu ungeheuerlich sein. Und derweilen sitzen die Mäher des Kriegs, unbekümmert um die Helatomben des Schlachtfelds, in Paris, London und drüben über dem großen Teich zusammen und beraten, wie der Krieg am vorteilhaftesten für das Geschäft auszumühen sei.

Vom Osten wird nicht viel Neues berichtet. Die Russen sind zu neuen Angriffen noch nicht befähigt und die Rumänen weichen immer mehr zurück, und zwar hat es die arg mitgenommene zweite Armee so eilig gehabt, daß der Bredeaspas, auf der Grenze zwischen Rumänien und Siebenbürgen, bereits in den Händen der verfolgenden Deutschen ist, ja sogar das liebliche Willensstädtchen Sinaia, der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Königs Karol und der Dichterkönigin Carmen Sylva, die in dem idyllisch gelegenen Waldschloß Sinaia so manches ihrer Werke geschrieben hat, ist von unseren Truppen besetzt. Also stehen auch im Westen Rumäniens, in der Walachei, unsere Truppen auf rumänischem Boden. Die Lage der rumänischen Nordarmee wird daher von Tag zu Tag bedrohlicher.

Die in Siebenbürgen erbeuteten rumänischen Kanonen werden den Bulgaren überlassen, da das Kaliber der rumänischen gleich dem der bulgarischen Kanonen ist. Die Verstärkung des bulgarischen Artillerieparkes ist um so wünschenswerter, weil der Feind im Norden und besonders aber im Süden über riesige Artillerie verfügt.

Die schweizerischen Militärkritiker weisen darauf hin, daß die neue italienische Offensive Österreich-Ungarn zur Herbeiziehung von Kräften aus Siebenbürgen zwingen und dadurch Rumänien entlasten solle.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Starke italienische Kavalleriemassen werden nach Santsi Quantana gebracht, so daß ein italienisches Plankriegsmannöver zugunsten der Armee Sarraills ersichtlich ist.

Ueber die Vertreibung der Russen aus Persien meldet die „Nowoje Wremja“: 8000 Nomaden, teils beritten, teils zu Fuß und mit Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren gut ausgerüstet, haben unter Führung deutscher und türkischer Offiziere die südlichen Truppenkolonnen der Armee Baratow heftig angegriffen. Die Nomaden griffen die russischen Streitkräfte hauptsächlich in der Flanke an und bedrohten den Rückzug, so daß die Russen in nordöstlicher Richtung weichen mußten. Tschaban wurde dabei aufgegeben. Die Verbindungen zwischen Nord- und Süd-Persien sind unterbrochen. Die Aufstehensbewegung nimmt noch zu.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 13. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Beiderseitige Artillerieartigkeit südlich der Somme und in der Woivre. Auf dem übrigen Teil der Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Panzergeschwader beschoß in dieser Nacht den Bahnhof von Signeville mit einem Erfolg, der festgestellt worden ist.

Abends: Nördlich der Somme haben wir westlich von Sallin-Sallin einige Fortschritte gemacht. Südlich der Somme große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Keine Infanterieaktion. In den Bogesen haben wir einen glücklichen Handstreich ausgeführt, bei dem wir 11 Gefangene machten. Unsere Artillerie beschoß eine Fabrik für Stichtags in der Nähe von Mülhausen und beschwerte dort einen großen Brand.

Orientarmee: Serbische Truppen haben gestern Gegenangriffe zurückgewiesen. Sie schlugen im Dorf Brod Fuß. Auf der übrigen Front Geschützfeuer und Geplänkel. Unsere Flugzeuge bombardierten Pelley und Philippopol.

Der englische Tagesbericht.

London, 13. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht unternahmen wir 5 Ueberfälle im Gebiet von Messines, Bois Grenine und Haiffel. Wir machten Gefangene und verursachten Verluste. Südlich der Aisne ist nichts zu melden.

Abends: Wir unternahmen einen Angriff zwischen unserer Front und dem Wege von Bapaume nach Peronne. Wir sicherten uns bereits Erfolge und nahmen mehrere Russen gefangen. Das Geschütz dauert an. Tagsüber beschoß der Feind heftig unsere Gräben nordwestlich von Le Cars und nördlich von Courcellette.

Saloniki: Strumafont: Unsere berittene Brigade, die das Land bis an den Saum des Seres säuberte, fand, daß die Stadt vom Feinde stark verteidigt ist. — Doiranfront: Wir unternahmen mehrere Ueberfälle auf feindliche Laufgräben. In der Nacht vom 10. Oktober wurden zwei vorgeschobene Posten zurückgedrängt und einige Bulgaren- und Deutsche gefangen genommen.

Der Krieg zur See.

Der Tauchbootkrieg.

Rotterdam, 13. Okt. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ meldet seinem Blatt, er sei von besugter „Marinezeitung“ ermächtigt, zu erklären, daß der Kommandant des U-Bootes, das den niederländischen Dampfer „Blommersdijk“ angriff, niemals gesagt haben könne, daß alle Schiffe, die einen englischen Hafen anlaufen müssen, in den Grund gehöhrt werden würden. — Der „Nieuwe Rotterdamische Courant“ bemerkt dazu, daß dieses Dementi weitergehe, als beabsichtigt sei und verantwortet werden könne. Die Holland-Amerikaner habe von ihrem Bureau in Newyork neuerdings ein Telegramm erhalten, in dem behauptet werde, daß der U-Bootskapitän diesen Anspruch getan habe. Man habe also mit dem Dementi offenbar sagen wollen, daß der Unterseebootskommandant mit seiner Mitteilung an den Kapitän des Dampfers „Blommersdijk“ seine Instruktionen überschritten habe. Man halte also auch in Berlin die Torpedierung eines Schiffes ausschließlich aus dem Grund, weil es einen englischen Hafen anlaufen müsse, nicht für berechtigt, und habe dementsprechend Instruktionen gegeben. (Die Angaben des Kapitäns der „Blommersdijk“, daß der Unterseebootskommandant gesagt haben soll, alle nach England fahrenden Schiffe würden versenkt werden, muß zweifellos insofern auf einem Irrtum beruhen, als der Unterseebootskommandant von Schiffen gesprochen haben wird, die mit Bannware beladen nach England fahren wird. Im Fall der „Blommersdijk“ wird die Entscheidung des Preisengerichts abzuwarten sein, dessen Urteil nach Recht und Gewissen, unberührt von Auslassungen Dritter, erfolgen wird.)

Wadsö, 13. Okt. Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Wadsö mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Island befunden hatte.

Wadsö, 13. Okt. Gestern früh kam in Verbaag ein Rettungsboot mit 11 Mann Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstagabend 17 Meilen von Halsingsvaar versenkt worden war. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Monitoren gesucht.

Die Lage im Osten.

Petersburg, 13. Okt. Ein Was des Zaren ruft alle bisher von dem aktiven Militärdienst befreiten Landsturmkolonnen von Zentral-Russland unter die Waffen. In Turkestan haben die Einberufungen der Fremdvölker, die durch Befehl Kuropatkins eine Heilung ausgeführt wurden, jetzt begonnen. 2 1/2 Millionen Mann hofft man einzuziehen. In Sibirien wurde eine erneute Musterung der bisher als untauglich befundenen Mannschaften der Jahrgänge 1878 bis 1885 vorgenommen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 13. Okt. Amtlich wird verkündet vom 13. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffstätigkeit der Italiener an der küstenländischen Schlachtfrent war gestern schwächer als an den vorangegangenen Tagen schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linien zwischen San Grado di Nerna und Nova Vas vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Bergaglieri verstärkte 45. Infanteriedivision unsere Stellungen nördlich von Lovica an. Dieser Vorstoß brach unter schweren Verlusten zusammen. Nur wenig Leute kamen zurück.

Das Laibacher Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie im Nordabschnitt der Karstschlächte waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südsügel und nördlich der Wippach gegen den Biglia und Verbova. Am Pajabio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Bojze-Mäden ab.

Neues vom Tage.

München, 13. Okt. Die Besetzung König Ottos erfolgt voraussichtlich in der Fürstengruft bei St. Michael, in der bisher 25 Mitglieder des Wittelsbacher Hauses, darunter König Ludwig II., ihre Ruhestätte gefunden haben.

Straßenbahnunfall.

Freiburg, 13. Okt. Gestern abend halb 10 Uhr fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen bei dem Uebergang an der Winterthalstraße der Höllentalbahn, der anscheinend die geschlossene Schranke nicht beachtete, in einen nach dem Höllental fahrenden Zug. Der Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, der Wagenführer wurde schwer, der Schaffner und ein Insasse leicht verletzt.

Industrieförderung in Sachsen.

Dresden, 13. Okt. Im Landtage erwähnte der Finanzminister, in Sachsen würden Vorbereitungen zur Anfertigung großer Industrieunternehmungen getroffen zur Erzeugung der für unsere Volkswirtschaft notwendigen Massenartikel. Daher sei die Erschließung weiterer Kohlenfelder unerlässlich.

Die Reise Gerards.

Newyork, 13. Okt. Botschafter Gerard stellte in Arede, daß eine Reise nach Amerika mit der Tauchbootfrage in Verbindung stünde. Er erklärte, die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit dem Deutschen Reich seien geregelt; wenn dies nicht der Fall wäre, würde er in Berlin geblieben sein. (?)

London, 13. Okt. Eine Regierungskommission erklärt in einer soeben herausgegebenen Denkschrift, daß eine neue Zuziehung von Mannschaften für die Armee und die Munitionsfabriken in Höhe von 1 bis 2 Millionen nötig sei.

Der Beschützer Rumäniens.

London, 13. Okt. (Unterhaus.) Im weiteren Verlauf der Kreditdebatte sagte Lloyd George mit Bezug auf Rumänien, die Regierung habe nicht den geringsten Zweifel, daß Deutschland keine Kraft dazu besitze, Rumänien aus Haß und Rache zu zerschmettern, weil dieses tapferere Volk es gewagt habe, seiner Macht zu trotzen. Die Alliierten hätten alle Anstrengungen gemacht, um die Rumänen gegen diesen Versuch zu schützen.

Ausland.

Newyork, 13. Okt. Die Angestellten der Standard-Oil-Cy. in Bayonne (New-Jersey) sind in den Ausstand getreten. Es kam zu einigen Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Ausständige wurden verwundet, 3 Personen getötet. Die Ausständigen brannten einige Fabrikgebäude nieder und zündeten sechs Wohnhäuser in der Nähe der Oelfelder in Brand.

Reichstag.

Präsident des Reichsratswahlamts v. Barock: Die Präsidentschaft über die Kartoffelversorgung ist bezeichnend. Wir wollen davon nichts wissen, wir wollen im September die Kartoffeln bekommen, wir sind aber erst im Oktober gekommen. Durch die Unmöglichkeit des Weltmarktes hat sich die Ernte um 14 Tage verspätet. Dazu kam der Mangel an Leuten und Vieh. Wir müssen alles versuchen, um nicht nur den Tagesbedarf zu decken, sondern auch die Ernte nicht normal, die Ueberflüsse werden aber bald eintreffen. Die Kartoffel ist außerdem die lebenswichtigste landwirtschaftliche Frucht. Sie läßt sich am schwersten anbauen und am schwierigsten schälen. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen. Jedenfalls wird sie ausreichen durch die weit bessere Korn- und Rapsunterernte. Die Ernte jeder Ernte ist das Schwierigste, was es gibt. Im Krieg, wo die Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, kann die Durchführung und genauer Statistik keine Rede sein, ohne daß irgendwelche Hilfsmittel vorliegen. Von einer 40 Millionen-Kommunikation ist leider keine Rede. Das sind Papierkarten, zur menschlichen Erleuchtung total unbrauchbar. Treten Sie überall der Aufstellung entgegen, als ob wir in Kartoffeln schwimmen. Den Handel mit Saatkartoffeln wollte ich bis Februar verbieten, aber brauchen sie aber Süddeutschland und Westdeutschland. Der Mangel an Saatkartoffeln im vorigen Jahre verurteilte teilweise den Mangel der diesjährigen Ernte. Bis auf weiteres verbiete ich den Handel mit Saatkartoffeln. Nur in dringenden Fällen wird er bei nötiger Kontrolle zugelassen. Mit der Militärverwaltung wird Hand in Hand gegangen. Bei den Kartoffelrodenfabriken soll die Zusammenführung von Vorräten vermieden werden und nur die Fabrikation für die menschliche Ernährung erfolgen. In den Brennereien wird Schnaps überhaupt nicht mehr gemacht. Der Spiritusbedarf des Heeres muß gedeckt werden. Rücksichten auf die Brauindustrie finden unter keinen Umständen statt. Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, werden nicht weiter an Schmelze verfrachtet werden dürfen. Die augenblickliche Ernte hat mit der Ernte nichts zu tun. Die Aussaat von ich verzögert. Jetzt

fehlen die Pferde zum Transport. Die Kriegsgefangenen sind hauptsächlich weggenommen worden, weil sie außerhalb der Landwirtschaft gebraucht wurden. Jetzt werden sie wieder ihre Arbeit dort antreten. Die Entzignung ist eine mögliche Maßnahme. Man hat dann noch nicht die Kartoffeln in der Erde zur Verfügung freizumachen, wo überhört vorliegt, rücksichtslos enteignet. Man darf nicht das überleben, was Outes geschaffen ist. Vor den Leistungen der Frauen haben wir die allerhöchste Hochachtung, aber die Pflicht der Frau ist anders geartet, als die des Mannes. Sie sieht mehr auf den Großen und hält daher in der Hoffnung auf höheren Gewinn die Ware zurück. Eine Erhöhung der Höchstpreise wird von mir nicht eintreten, hauptsächlich auch nicht von meinem Nachfolger. Es gibt ja viele Umwärtler. Ich hoffe, daß durch Übergabe von Gefangenen, durch Verwendung von Schulkindern zur Ernte die akute Not bald beseitigt sein wird. Erste Besorgnisse sind nicht beseitigt. (Beifall.)

Berlin, 13. Okt.

Abg. Junk (Natl.) fragt nach einer gleichmäßigen Behandlung der sogenannten Kriegsgewinnler bei der Ertelung des Kriegszugriffes. In Süddeutschland erhielten sie das Zeugnis ohne besondere Prüfung, wogegen sie in Norddeutschland einen Sonderkursus durchzumachen haben. Ministerialdirektor Dr. Leubald: Für die Ertelung des Kriegszugriffes sind die Bundesregierungen zuständig. Eine Einheitlichkeit konnte während des Krieges leider nicht erreicht werden. Es schweben Verhandlungen. Ein Ergebnis ist noch nicht erzielt worden. Abg. Baffermann (Natl.) wünscht Mitteilungen über die Kriegslage in Ostafrika. Staatssekretär Dr. Solz: Gegen Ostafrika verformten die Engländer eine überstarke Truppenmacht aus der Südafrika. Die schließlichen Streitkräfte

wichtig bestehen noch zwei getrennte Kriegsschauplätze in Ostafrika. Ein ansehnliches Gebiet wird noch gehalten. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß auch weiterhin tatkräftiger Widerstand geleistet wird. Die Ruhe unter den Eingeborenen ist trotz mancher Mängel nicht gestört worden. Dank der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der Schutztruppen haben die Feinde ihr Ziel nicht erreicht.

Abg. Simon (Soz.) fragt nach der Einberufung der Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen. Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Reichskanzler ist bereit, diese Kommission zu berufen. Die Verhandlungen sind im Gange.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.) fragt, was der Reichskanzler an dem Verbot des „Vorwärts“ zu tun gedenke, um grundsätzlich die Freiheit der Presse in Deutschland herzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Artikel des „Vorwärts“ entspricht nicht den Richtlinien für die Presse, er gefährdet den Bundesfrieden und fordert die Zensurmaßnahmen geradezu heraus. Der Reichskanzler ist nicht in der Lage, dem Oberkommando die Aufhebung des Verbotes zu empfehlen.

Württemberg.

Fliegerüberfall.

Stuttgart, 13. Okt. Am Donnerstag nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr erschienen, wiederum rechtzeitig gemeldet, zahlreiche feindliche Flieger über den Städten des oberen Neckars, Nottwil, Oberndorf und Tübingen. Aus Oberndorf und die Universitätsstadt Tübingen wurden Bomben abgeworfen; in Nottwil wurde der Angriff verhindert. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Reservelazarett, wobei zwei Kinder im anstößenden Garten erschlagen wurden; außer den Kindern fielen den Angriffen in Oberndorf und Tübingen zusammen noch 7 Personen zum Opfer. Von den feindlichen Fliegern sind beim Her- und Rückflug mehrere abgeschossen worden. (3.)

Karlsruhe, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader Ortlichkeiten in Südbaden an. Unter anderem wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Mendshofen, Hülzingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. In einzelnen Ortlichkeiten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angerichtet worden. Durch Abwehrfeuer und im Luftkampf wurden nach den bisherigen Meldungen insgesamt vier feindliche Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht.

Stuttgart, 13. Okt. (Vom Rathaus.) In der gestrigen gemeindefälligen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, mit einem Aufwand von 40000 M. im städtischen Schlachthof eine Milchsammlerzelle zu errichten, wo die Milch vom Lande gefäht und dann an Milchhändler und größere Privatnehmer abgegeben werden soll. Es wurde des Weiteren beschlossen, für die Zukunft auch Rinderschlachtungen vorzunehmen, die Schweinefleisch weiter auszubereiten und mit Landwirten Verträge über Viehmästung abzuschließen. Zu diesem Zwecke wurden 200000 M. bewilligt. Auch ein größerer Posten Korkkraut soll auf städtische Kosten eingetankt werden.

Schramberg, 13. Okt. (Ueberschreitung über Höchstpreise.) Von der Polizei wurde eine Baneresfrau erfaßt, die den Zentner Kartoffel um 6.50 M. verkaufte, während der Höchstpreis nur 4.90 M. beträgt; sie ist angezeigt und wird bestraft werden.

Mergentheim, 13. Okt. Bei Neunbrunn wurde im Wadbach eine männliche Leiche mit zertrümmertem Schädel gefunden. Es dürfte ein Nordvorkriegler sein.

Württ. Beratungsstelle für Reichsbekleidungsfragen. Die Handelskammer Stuttgart hat unter dem Namen „Württembergische Beratungsstelle für Reichsbekleidungsfragen“ eine Auskunftsstelle errichtet, die es sich zur Aufgabe macht, über Fragen, die das Gebiet der Reichsbekleidungsstelle betreffen, insbesondere über die Bestimmungen betreffend die Regelung des Verkaufs von Web-, Wick- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung und das Bezugsscheinwesen, Auskunft zu erteilen. Die Auskünfte erfolgen schriftlich und mündlich an Behörden, Handelskammern, landwirtschaftliche Körperschaften, Einzelfirmen und Private im Lande und sind kostenlos.

Mutmaßliches Wetter.

Auch die neue Störung zieht in der Hauptphase nördlich von uns vorüber, sie wird aber immerhin am Sonntag und Montag viel, bedecktes und unruhiges Wetter, wenn auch geringe Niederschläge veranlassen.

Stuttgarter Richtpreise:

vom 14. bis 20. Oktober.

Gemüse:

	im Großhandel:	im Kleinhandel:
Zwiebel	1 Bund 15-17	17-20
Weißkraut (Silberk.)	1 Bund 4	8
Kraut	1 Bund 7	10
Wirsingkohl	1 Bund 5	8
Gelbe Rüben (o. Kr.)	1 Bund 7-8	9-11
Kartoffeln (rund, o. Kr.)	1 Bund 18-20	21-23
Tomaten (rote)	1 Bund 20-30	25-35
Tomaten (grüne)	1 Bund 10-15	15-20
Kopfsalat	1 Stück 5-10	6-12
Endivienalat	1 Stück 6-12	8-15
Blumenkohl	1 Stück 15-15	20-25
Kohltraben	1 Stück 3-6	4-7
Reichth	1 Stück 5-12	6-14
Sellerie	1 Stück 6-14	8-16

Obst:

	im Großhandel:	im Kleinhandel:
Beste Winterapfels	50 Kg. 0,5 Kg.	
Beste Winterapfels	15-20	20-25
Beste Winterapfels	8-14	10-17
Beste Winterapfels	10-15	13-18
Beste Winterapfels	25-35	30-45
Beste Winterapfels	40-45	48-54
Beste Winterapfels	30	40
Beste Winterapfels	20-40	25-50
Beste Winterapfels	15-20	18-25
Beste Winterapfels	30-35	35-40

Baden.

Karlsruhe, 13. Okt. Die bis jetzt vorliegenden Herbstberichte aus den Hauptweingebieten des Landes lassen erkennen, daß das Ertragnis ein sehr verschiedenes ist. In der Kaiserstuhlgegend ist der Ausfall von einigen Glädsherbst abgesehen, recht gering, während man vom Bodensee bessere Ertragnisse meldet. Wir lassen nachstehend die bis jetzt vorliegenden Einzelnachrichten folgen: In Bahlingen war ein reiner Glädsherbst zu verzeichnen. Ertröst wurden 150 bis 180 M. für das Dhm. Es gibt dort Landwirte, welche 30 Dhm zu verkaufen haben, bei anderen ist allerdings das Ertragnis gleich Null. In Mülheim sind Menge und Güte nicht zufriedenstellend. In Maltersheim ist das Ergebnis besser als man glaubte. Landwirte, die ihre Reben rechtzeitig und sorgfältig spritzen und schweifen konnten, haben einen Zweidrittelherbst zu verzeichnen. In Rheinweiler wurde bis zu 200 M. für das babische Dhm (150 Liter) geboten. Die Rebenschau in den Weinbergen Meersburgs hat ergeben, daß eine Mittelqualität zu hoffen ist. Der Wingerverein Meersburg dürfte einen Viertelherbst und der Wingerverein Hagau eine Drittelernte erwarten. Die Bestände an altem Wein am See sind vergriffen. Deshalb ist heute schon die Nachfrage nach neuem Sektwein sehr groß.

Heidelberg, 13. Okt. Das Rote Kreuz Heidelberg hat die bisher achtlos weggeworfenen Obstkerne gesammelt, um sie zur Gewinnung von Del zur Verarbeitug zu bringen. Das Ergebnis war recht günstig. Zur Ablieferung sind bis jetzt rund 100 Zentner gekommen, aus denen ungefähr 200 Kilo Del zu erwarten wären.

Wertheim a. M., 13. Okt. Der hiesige Bezirk ist geger. ärtig von einer Mäuseplage heimge sucht, wie sie noch selten vorgekommen ist. Die Bemerkungen sind mit Mäuseködern förmlich überfüt.

Bruchsal, 13. Okt. Auf eine Anregung des Volksschulrektors hat der Stadtrat beschlossen, einigen in ihrer Ernährung zurückgebliebenen Schülern und Schülerinnen der hiesigen Volksschule die Teilnahme an der von der Stadt eingerichteten Speisung in der Kriegsküche zu gestatten.

Donaueschingen, 13. Okt. In der Nacht auf Montag, den 2. Oktober, wurde Vikar Kaspar auf dem Heimweg von Aufen, wo er die Bauern in einer Versammlung zur Sammlung der Kriegsanleihe aufgefordert hatte, von 4 zerlumpte Burschen angegriffen, daß er am Place liegen blieb. Er trug einen schweren Nervenschlag davon.

Die Eroberung von Turtukan.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Von dem Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen in Nordbulgarien, Generalfeldmarschall von Mackensen, war die Veranlassung der bulgarischen Armee befohlen worden, so rechtzeitig, daß bereits für den 2. September die Vorbereitungen für den Angriff auf die Festung Turtukan in der Linie Kojimlar-Schmalter-Beleica-Mese-Mahle angeordnet werden konnte. Diese Teile hatten die Aufgabe, die Süd- und Südwestfront der Festung anzugreifen, während die deutsche Truppen, die Abteilung des Majors Frhr. v. D., verläßt durch mehrere Bataillone bulgarischer Landjäger, den äußersten linken Flügel bildete.

Diese Abteilung sollte in der Folge einen hervorragenden Anteil an der weiteren Eroberung der siegreichen Kämpfe am Turtukan nehmen. Die Mitte unter dem Befehl des Abteilungsleiters bildeten die deutschen Kräfte, denen sich rechts und links zwei Gruppen unter bulgarischer Führung anreihen. Auf dem rechten Flügel sicherten Ulanen und deutsche Artillerie den Raum zwischen Abteilung H und der benachbarten bulgarischen Division. Diese wurden am 3. September morgens in der Linie Turtukan-Mese-Mahle-Schmalter gemeldet, während Abteilung H, die wie befohlen, am 2. September die Grenze überschritten hatte, sich mit der mittleren Gruppe östlich Turtukan befand.

Am 3. und 4. September schoben sich die bulgarischen Kampfkräfte näher an den Turtukankopf heran; das Dorf Turtukan wurde in Sturm genommen. Da der linke Flügel der Abteilung H nördlich der Straße Turtukan-Turtukan in völlig offenem Gelände unter heftigem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vom feindlichen Donauufer und von Kanonenschüssen auf der Donau aus zu leiden hatte, war das Vormarschkommen auch für die mittlere bulgarische Gruppe schwierig. Dennoch gelang es ihr, am 4. September Höhe 131, westlich Starofels, zu erobern und an ihrem Westabhang ihre Artillerie in Stellung zu bringen. So waren die Vorbereitungen für den eigentlichen Angriff auf die innere Fortlinie für den 5. September beendet. In diese wurde die erste Verstecke durch die bulgarische Besatzung auf dem rechten Flügel geschlagen. Fort 8 westlich Turtukan (bei Turtukan) in die Hand der tapferen Bulgaren, es folgten an demselben Tage die Werke 5, 6 und 7. Vor der Abteilung H waren in der Nacht vom 4. zum 5. die feindlichen Vorposten auf die stark besetzte Höhenstellung östlich der Straße Schmalter-Turtukan zurückgedrängt. Ein deutsches Bataillon besetzte erfolgreich den Strand von Starofels und bald darauf hatten auch die bulgarischen Truppen rechts und links Gelände gewonnen. Am 5. September vormittags eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf Werk 2 (Höhe 109) und die Stellung nördlich und südlich dieses Werkes. Bis zum Mittag hatte sich deutsche Infanterie bereits bis auf 400 Meter an Fort 2 herangearbeitet und 5 Uhr 30 Minuten nachmittags war es in der Hand der Deutschen. 5 Panzergeschütze wurden hier mit stürmender Hand genommen, wovon 1 auf den stehenden Feind verwendet werden konnte.

Mit 41 Bataillonen, 20 Batterien und 6 Eskadrons hatte der Feind geglaubt, die für ihn so wichtige Brückenkopfstellung halten zu können, dazu in mehreren hintereinander liegenden, besonders stark mit allen technischen Mitteln ausgestatteten Infanteriestellungen, die mit 6-7 Meter breiten Drahtgittergräben, Mäusen, Mäusen und Siegerrillen der deutschen bulgarischen Truppen gegenüber. Am Abend des 5. September waren die Forts 2-9, die Hauptstellung, genommen. Für den 6. September war geplant, mit dem linken Flügel über Höhe 62 vorgehend, die Division zum Angriff gegen die letzte Stellung der Rumänen vorzuführen. Abteilung H erhielt den Befehl, die nördlichen Werke 0 und 1 zu nehmen. Die Abteilung, die bis zum 1. September abends die Front nach Nordosten hatte, nahm an der Front nach Norden und setzte am 6. September vormittags aus Linie Höhe 62-Werk 2 erneut den Angriff an. In unmittelbarem Ansturm genommen, eine Panzerbatterie und eine lange Kanonenbatterie auf dem Rücken, der sich von Turtukan nach Südwesten zieht, erobert. Ein leichter beweglicher Stoß des Feindes, der bei Höhe 62 durchzubrechen versuchte, wurde abgewiesen. Inzwischen hatten auch die Bulgaren im Südosten und Osten der Stadt den ersten Ring geschlagen. 8 Uhr abends schloß ein letztes deutsches Kommando

Bataillon entziehen allein 15 Geschütze, darunter 4 Kanonpistolen lange 15 Zentimeter Ringkanonen Modell 88 und vier 10 Zentimeter-Skoda-Haubitzen 01, alle in Schirmhaufen, große Mengen von Artillerie- und Infanterie-Munition, Gerät und Ausrüstungsstücke.

Die Tage von Turtukan bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der an der Wegnahme beteiligten Truppen.

Lokales.

Weitere Kreuz-Ritter.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ferner geschmückt: Gefreiter Paul Kauleder, Sohn des Forstwart Kauleder, sowie Christian Nath, Bergbahnschaffner, beide von hier.

Wir gratulieren.

Auf das anlässlich des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin abgegebene Glückwunschtelegramm ist folgende Antwort beim Stadtvorstand eingelaufen:

Stuttgart, den 12. Oktober 1916.

Euer Hochwohlgeboren!

Ihre Majestät die Königin haben sich über die Namens der Stadt Wildbad dargebrachten Glück- und Segenswünsche zum Allerhöchsten Geburtsfeste überaus gefreut und geruht mich zu beauftragen, Euer Hochwohlgeboren zu bitten, Allerhöchstermächtigsten Dank der Stadt Wildbad für dieses treue Gedenken auszusprechen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Euer Hochwohlgeborener

ergebener

Freiherr von Kapler

Oberhofmeister J. N. der Königin.

Ev. Gottesdienst. Sonntag, den 15. Okt., 17. E nach Dr. (Kirchweih). Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Kempf. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Predigt in Sprollenhäus Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 5. Okt., 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag u. Dienstag, keine Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Freitag: Samstag nachm. von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag und Mittwoch 6 Uhr, an den übrigen Wochentagen 7 Uhr und vor der hl. Messe.

Der Kartoffelzusatz. Das Kriegsverordnungsamt teilt mit, daß der Kartoffelzusatz zum Kriegsbrot auch weiterhin bleiben wird.

Spirituspreise. Wie die Spiritus-Zentrale mitteilt, sind die Verkaufspreise für Spiritus mit Genehmigung der Reichsbranntweinstelle wie folgt festgesetzt worden: 1) für Spiritus in Flaschen und Kannen für den Haus- und Fremdbedarf ist es ermächtigt worden, den bisherigen niedrigen Preis von 55 (53) Pfg. für den Verbrauchler beizubehalten; 2) für Branntwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken beträgt der Preis 112 Mark; 3) für vollständig vergällten Branntwein in größeren Mengen (in der Hauptfache Heeresbedarf) 92 Mark; 4) für Spiritus zur Essigbereitung 170 Mark; 5) für Spiritus zur Verfeinerung (Heeresbedarf), für Apotheken und zu hygienischen Zwecken 230 Mark.

Versicherungskarten. Mit Ablauf des Jahres 1916 wird die Hauptmenge der im Jahre 1912 eingestellten Versicherungskarten Nr. 1 mit Beitragsentragungen erfüllt sein, so daß für die Versichereten neue Versicherungskarten Nr. 2 nötig werden. Wenn nun mit der Anforderung der neuen Versicherungskarten allgemein bis zum Januar 1917 gewartet würde, würden die Versicherungsstellen zum Teil demnach mit Arbeit überhäuft werden, daß die wünschenswerte schnelle Erledigung der Anträge in Frage gestellt wäre. Da nun die vollen Versicherungskarten Nr. 1 dauernd in den Händen der Versicherten bleiben und für die Ausstellung der neuen Versicherungskarten nicht gebraucht werden, so ist es erwünscht, wenn die Versicherten noch im Laufe des Jahres 1916 die neue Versicherungskarte Nr. 2 ausstellen lassen, während sie ihre Versicherungskarte Nr. 1 noch weiter bis Ablauf des Jahres benutzen. Die dazu nötigen Vorbrüche zu Aufnahme- und Versicherungskarten sind von den Ausgabestellen zu beziehen.

Vermischtes.

Mangel an männlichen Arbeitskräften in Russland. Nach Russland leidet, trotz seiner großen Bevölkerungszahl, stark unter dem Mangel an männlichen Arbeitskräften; zahlreiche Frauen sind darum schon lange in den Munitionswerkstätten und andern kriegsindustriellen Unternehmungen als Arbeiterinnen beschäftigt. Wie die Pariser Blätter melden, werden jetzt auch leeren Stellen in diesen Betrieben mit Frauen besetzt. Durch eine Verordnung des Jaren ist allen ehemaligen Schützern des Polytechnikums von Petersburg gestattet worden, die Prüfung als „Regierungstechniker“ abzulegen. 47 Frauen haben diese Prüfung bereits bestanden und werden nun in die Leitung staatlicher Werkstätten eintreten.

Ein altes Spiel. Das Kartenpiel. Die Kibitze, die den Kartenpielern über die Köpfe schauern und sich umgeben ins Spiel mischen, sind jedem einen Jasser gründlich verhaßt. Die „Straßburger Post“ teilt nun ein altes, lustiges Dokument hierüber mit, eine „zweite Straßburger Post“, die vor über 100 Jahren, 1581, durch die Berliner Schankwirth herausgegeben wurde und folgenden Wortlaut hat: „Wer dem feindlichen Schiller über die Köpfe schauert, also daß im eine heile Angst wurde, den soll man bald verjagen und heißt ihn ein Kibitz. Wer aber die Karte von einem Spielern bestiehlt hat, und kömt im ein lustigen einem etwas kund zu thun mit Klappen mit den Augen oder, Er schwatzt mit dem Munde, den soll man pöbeln um 30 Pfennige in guter Münz oder ein Kribitzlein voll molcher zu nehmen im Westen, dann verjag ihn Wer sich aber bestiehlt, so voll weisheit zu sein, daß er den Spielern will gut geben oder sagen, er habe etwas nicht recht gespielt, den soll man auf sein Maul schlagen, auch im das Kribitzlein über die Köpfe schauern, denn er ist ein Esel, dazu soll man ihn verjagen und werfe ihn auf die gasse.“

Druck u. Verlag der W. Gasmann'schen Buchdruckerei in

Zeit-Verkauf.

Vom Montag, den 15. bis Samstag, den 21. Oktober ds. J. wird in den Geschäften von Louis Kappelmann und Robert Treiber gegen die Lebensmittelmarke Nr. 1 Speisefett abgegeben und zwar für 1 Person 70 Gramm zum Preise von 29 Pfg. Es kommt also auf eine gelbe Marke 70 Gramm zu 29 Pfg., auf eine blaue Marke 140 " " 58 Pfg., auf eine rote Marke 210 " " 87 Pfg.

Da für jede ausgegebene Marke die bestimmte Menge Fett vorhanden ist, braucht mit dem Einkauf niemand zu eilen. Man hat hierzu die ganze Woche Zeit. Man kann darauf rechnen, daß man seine Menge Fett bestimmt bekommt.

Wildbad, den 13. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen findet am Montag, den 16. ds. Mts. nachmittags 2-6 Uhr und Dienstag, den 17. ds. Mts. 8-12 und 2-6 Uhr statt.

Kartoffelbedarf.

Um den Kartoffelbedarf der Bedarfsgemeinden des Bezirks decken zu können, werden sämtliche Kartoffelerzeuger aufgefordert, die von ihnen nicht für ihren eigenen Betrieb benötigten Kartoffelmengen unverzüglich bei der Ortsbehörde anzuzeigen, wobei auch geringe Mengen, schon von 1 Ztr. an, anzugeben sind.

Bei der Dringlichkeit der Kartoffelversorgung vor Eintritt der Frostgefahr wird von jedem Kartoffelerzeuger erwartet, daß er jede zur Fortführung seines Betriebs nicht benötigte Menge zur Verfügung stellt.

Bemerkt wird, daß eine Erhöhung des vom Kriegsernährungsamt festgesetzten Kartoffelpreises völlig ausgeschlossen ist, daß aber Landwirte, die sich weigern, ihre Kartoffeln zu dem Höchstpreis abzugeben, unmissverständlich die Zwangsenteignung zu gewärtigen haben, bei der nach den geltenden Bestimmungen nur 2 Mk. 50 Pf. für den Zentner bezahlt werden dürfen. Versuchen von Landwirten, zum Schaden der übrigen Bevölkerung, die Kartoffeln zurückzuhalten, wird das Oberamt rücksichtslos entgegenzutreten.

Den 12. Okt. 1916.

Gaifer, D.-A.-B.

Auf Grund vorstehender Bekanntmachung werden die Kartoffelerzeuger aufgefordert, bis spätestens Montag, den 16. Oktober ds. Mts. auf dem Meldeamt anzuzeigen, welche Kartoffelmengen sie abgeben können.

Wildbad, den 13. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Gasthaus zur Eintracht.

Von Montag, den 16. Oktober ab empfehle ich wieder

hell und dunkel Bier

auch in Flaschen, kein Einheitsbier mehr, und lade zugleich ergebenst zum Besuche ein.

Wilhelm Wurz.

Restaurant Hochwiese.

Sonntag, den 15. Oktober

Wirtschafts-Schluß,

wozu höflichst einladet

G. Schmid.

Das Kölner Wasser

von Joh. Forechtenberger, Heilbronn ein vorzügliches Mittel bei schwachen Augen die kl. Flasche 0,75 Mk.

gr. Flasche 1,35 Mk.

Ist erhältlich bei

Chr. Schmid u. Sohn,

Friseur-, Parfümerie, Sportgeschäft, Photohdlg. neben Hotel Deutscher Hof.

Empfehle mein aufs beste sortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Bogtals und Chevreauz für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Ferner Tuch- und Filz-Deisen- und Knopfstiefel, Fellschnallenstiefel mit und ohne Besatz, Echtes Kamelhaarstiefel und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Reitstiefel, hohe Jungenstiefel (beschlagen), rindlederne Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer beschlagen), rindlederne Hadenstiefel mit geschlossener Zunge, Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel, beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filzfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filzaufnähsolen.

Schuhfett, Marke "Büffel", versch. Creme und Salbe (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Frauenarbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, 1. Kurs, beginnt am Mittwoch, den 1. November d. J.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: Sticken, Häkeln, Flicker, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen) Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.

Das Schulgeld ist gleich wie im Vorjahr.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen vom 25. Oktober ab an die staatlich geprüfte Lehrerin, Fräulein Luise Schwäble hier, (Villa Augusta) gerichtet werden.

Wildbad, den 3. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Ich empfehle gegen den heutigen Preisen noch sehr billig und in grosser Auswahl:

Damenkleiderstoffe

Baumwollwaren, Waschkleiderstoff, Aussteuerartikel
Frottierwaren, Hosenträger
Taschentücher - Schürzen

Unterröcke

Leib- und Bettwäsche
Oberhemden - Manchetten
Kragen ∴ Cravatten

Tricotagen

für Damen, Herren, Kinder
Strumpfwaren

Prof. Jägers Normalhemden
Dr. Lahmanns Unterkleider

Fertige Herren- u. Knabenkleider

Bozener- und Regenmäntel
UMHÄNGE

Ph. Bosch Wildbad

„Mercedes“



Bequem, Elegant, Haltbar,
der Triumph der deutschen Industrie.
Allein-Verkauf
Schuhhaus Wilh. Treiber
Ludwig-Seegerstr. 17.



Nähmaschinen

erklaffte deutsche Fabrikate zum Stopfen u. Stücken eingerichtet über 2 1/2 Millionen im Gebrauch, in Qualität unübertroffen

Gründlichen Unterricht in allen Fächern gratis.

Langjährige sachmännische Erfahrung. Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

H. Riexinger,
Messerschmiedmeister.

Union-Briketts

sind eingetroffen

G. Haag, Kohlenhdlg.

Wildbad, den 14. Oktober 1916.



Dankjagung.

Für die meiner lieben Tante, während der Krankheit erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die übersandten schönen Blumenspenden dankt herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Nichte: Anna Wannert.

Grosse Geld-Lotterie

zu einem Krieger-Invalidenheim des Bayer. Handwerker- und Gewerbestandes.
Ziehung 4. November 1916. Haupttreffer 20000 Mk.
Preis Mk. 1.10 das Los.

Bohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Stuttgarter Wöchnerinnenheims.
Hauptgewinn 20000 Mk. Lose zu 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.

Rote Kreuz Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Dezember 1916.
Hauptgewinn 15000 Mk.

Beringer-Heim Geldlotterie.

Ziehung 2. Dezember 1916 garantiert unwiderruflich.
Lose zu Mk. 1.10 11 Lose Mk. 11.10.
Zu haben bei C. W. Gott.

Kaiserl. Kgl. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Oestereichischer Phönix Wien

Generalagentur für Württemberg:
Hermann Wagner, Schloßstraße 92, Stuttgart.
Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äußerst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von größter Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Generalagentur sowie

Herr Carl Flum, Wildbad Hauptstr. und alle Vertreter und Beamten der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen.

Pension Belvedere.
Sonntag, den 15. Okt.
Wirtschafts-Schluß.
A. Hauber.

Schön möbliertes, heizbares
Zimmer

sofort zu vermieten. [213
Zu erfragen in der Exped.

Einige Nm. trockenes
Brennholz

hat preiswert zu verkaufen.
Chr. Schill, Baugeschäft.

Zelbstgemachte
Herren-Anzüge

Burschen-
Anzüge

u. Josen

in allen Größen, empfiehlt
Rob. Ringer,

Lieder-
kranz
Wildbad.

Sonntag abend 8 Uhr
Zusammenkunft
bei Mitglied Guss, z. Jäger-
übste. Der Vorstand.

Holstin-Späne

Chemische Reinigung im Hause.
Besser wie Galkseife!
empfehlen

Carl Wilh. Gott.

Auf kommende Bedarfszeit
empfehle ich mein reichhaltiges
Lager sämtlichen

Bürstenwaren.

Robert Treiber.

Kautschuk-
Stempel
empfehlen G. W. Gott.